

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
für Halle bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
incl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. S.: Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Votz für das Saalkthal.)

Erpeditiön:
Galle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 228.

Halle a. d. Saale, Freitag den 29. September

1882.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“
Wir bitten unsere auswärtigen Leser, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Bei an nrm. ab. in. haben bei dem großen Verkehre der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Lustspiegelungen.

Es bleibt nun einmal dabei: eine selbständige Wahlbewegung als die gegenwärtige Wahl wir niemals erlebt. Noch immer ist der Wahltermin nicht festgesetzt und noch immer weiß kein Mensch, was die Regierung will. Ein einseitiges und friedliches Bild hat das conservativ-regierungsfremdliche Lager niemals geboten, aber die Verwirrung, die augenblicklich in ihm herrscht, ist doch nahezu ohne Gleichen. Der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an; dies Blatt wieder fährt mit einem Quos ego! von dem ohne Wahrfolge behauptet werden kann, daß es aus Paris stammt, zwischen die Conservativen, wenn sie nicht stramm dem Reichsführer Ordre pariren; die „Provingal-Correspondenz“ stimmt einen leisen Sirenenfang für nationalliberale Ohren an und erklärt gleichzeitig, die beiden conservativen Wahlführer seien gleich gut und falsch; die „Kreuz-Zeitung“ aber legt in herben Worten den Frei-conservativen den Einsitz vor die Thür. Und das ist — wohlgerathen! — ein Blüthenfest aus der conservativ-gouvernementalen Presse eines einzigen Tages!

Wir führen dies an als Kennzeichen für die herrschende Verwirrung, als Probe für die Schwierigkeit, zu erkennen, wozu die Regierung ihr Steuerrecht eigentlich richtet. An und für sich möchte wir allerdings diesen Lustspiegelungen keinen besondern Werth beilegen. Die Selbständigkeitsgelüste der Conservativen sind nicht hoch zu schätzen; sie müssen eben vor den Wahlen so thun, als ob sie auf eigenen Füßen stehen könnten. Die Kandidatenrede, welche Herr v. Rauchhaupt neulich in Berlin hielt, war dafür bezeichnend; er wandte sich mit einer gewissen ablenkenden Schärfe sowohl gegen den Governmentalismus, wie gegen den Ultramontanismus. Der letztere hat sich dadurch nicht schrecken lassen; die „Germania“ bemerkt fähig, auf die Worte in solchen Wahlen legen sie kein besonderes Gewicht, wenn nur die Thesen gut bleiben. Und damit dürfte sie die conservativen Pappenheimer richtig taxirt haben. Auf der Seite der Regierung ist man nervöser; sonst ist ihr gegenüber noch viel weniger an eine selbständige Haltung der conservativen Partei zu denken. Die letztere weiß sehr wohl und spürt es noch in allen Knochen, wie schlecht es ihr vor neun Jahren erging, als sie Politik auf eigene Faust machen wollte entgegen dem Willen des Reichsführers; sie verschwand damals so gut wie ganz aus dem Landtage und überhaupte von der politischen Bühne. Selbst wenn es Herrn v. Rauchhaupt voller Ernst

sein sollte, sich und seine Partei ganz auf die eigenen Füße zu stellen, so wird er dies Ziel doch nicht erreichen. Die conservativ Partei in Preußen ist stets eine Regierungsparthei gewesen; solche geschichtlichen Entwicklungen lassen sich nicht im Handumdrehen beilegen.

Welterwärtiger scheint uns in jenen Lustspiegelungen, daß wieder einmal officiös um die nationalliberale Partei geworden wird. Wir hören die Wortschall gern, aber leider fehlt uns ganz und gar der Glaube. Wäre es denkbar, daß der Reichsführer entschlossen und fest zu den Ueberlieferungen des Socialismus 1869/70 zurückkehren und eine arbeitserfreundliche Socialreform mit Hilfe einer conservativ-liberalen Mittelpartei durchzuführen wolle, so würden wir das für eine glückliche Entscheidung halten und wir glauben zuversichtlich, daß sich dieser Entwicklung wieder die Mehrheit des Volkes anschließen würde. Aber wirkliche Anzeichen für einen derartigen Plan des leitenden Staatsmanns sind leider nicht vorhanden. Soll aber nur durch die officiösen Verörungen um die nationalliberale Partei die letztere als Stein in dem diplomatischen Schachspiel der inneren Politik genommen werden, als ein Stein, der heute gebraucht und morgen verworfen wird, so ist uns dafür um die liberale Sache doch zu schade. Und so hoffen wir, daß die Nationalliberalen gegen die officiösen Sirenengefänge taube Ohren haben werden.

Politische Uebersicht.

Am nächsten Sonnabend soll in Kairo die beabsichtigte große Parade, welche vor dem Eingeborenen die englische Macht entfalten soll, vor sich gehen und zwar vor dem Palais Abdin, wo der Revidirte Stellung nehmen wird. Im Ganzen werden 20,000 Mann an der Parade theilnehmen. Derselbe wird sich auf das Defiliren der Truppen beschränken, da das Terrain zum Manöuvrieren nicht ausreichend ist. Malet und Wolfeley sind der Ansicht, daß 10,000 Mann genügen werden, um die Ordnung bis zur Wiederherstellung normaler Zustände aufrecht zu erhalten. Voraussichtlich wird diese Truppenzahl in Egypten bleiben. Bereits haben zwei Regimenter und eine Ingenieurcompagnie Befehl erhalten, sich zum Rückmarsch nach Indien bereit zu halten.

Eine kaiserliche Verordnung vom 25. d. M. ermächtigt die österreichische Regierung, zur Unterstützung der blicksbedürftigen Bevölkerung Tirols bis zu 500,000 fl. und derjenigen Kärnthens bis zu 200,000 fl. nach Maßgabe des wirklichen Bedarfs aus Staatsmitteln flüssig zu machen.

Das griechische Königspaar hat England wieder verlassen und sich am 26. d. nach dem Festlande begeben.

Die russische Gesetzgebung verordnet, daß neue vom Kaiser beauftragte einseitige Reglement über die Presse. Nach demselben sind die Redaktionen von Zeitungen, die mindestens einmal wöchentlich erscheinen, nach erbaltener dritter Verwarnung und nach Ablauf der damit verbundenen Sühnungsfrist verpflichtet, jede Nummer am Vorabend des Erscheinungstags der Censur zur Durchsicht zuzustellen, den Censoren aber ist freigestellt, die gedachte Nummer ohne gerichtliche Belangung des Redacteurs nötigenfalls zu unterdrücken. Die Redacteurs der ohne Präventivcensur erscheinenden Zeitungen sind verpflichtet, auf Verlangen des Ministers des Innern den Namen und Stand der Verfasser der Artikel mitzutheilen. Die Entscheidung über die Zulassung

oder zeitweilige Unterdrückung jeder Zeitschrift liegt einem Comite zu, das aus dem Minister des Innern, dem Unterrichtsminister, dem Justizminister und dem Oberprocurator der heiligen Synode besteht. — Erfreulich klingt die gleichfalls aus Anlaß einlaufende Meldung, daß dort mit Gesetz vom 27. Juni eine ziemlich erhebliche Erbschaftsteuer beg. Schenkungssteuer inkraft getreten ist. Ausgeschlossen von der Befreiung sind: 1. Vermögen unter 1000 Rubel; 2. ländliche Besitztümer u.; dem Staat, Wohlthätigkeits-Anstalten Vermächts; häusliches bewegliches Eigenthum (excl. Kapital), das keine Handels- oder Gewerbegegenstand des Testators bildet. Der Betrag der Steuer ist folgender: 1. Bei Erben in auf- und absteigender Linie: 1 Proc. (incl. Abzugskinder). 2. Stiefkinder, Geschwister, Kinder gestorbenen Geschwister u. 4 Proc. 3. Seitenlinie, Verwandte dritten und vierten Grades 6 Proc. — sonst 8 Proc.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Sept. Der Kaiser ließ sich heute Vormittag zunächst von den Hofmarschällen Vorträge halten, arbeitete mit dem Geh. Rath v. Bismarck, empfing hierauf den Korvettenkapitän Febr. v. Sedendorf, welcher bekanntlich ein Führer des Schiffes commandirt ist, worauf der Prinz Reich nicht dem Kaiser eine längere Geheule unternahm, und nahm die verhängnisvollen Redungen mehrerer höherer Officiere entgegen. Nachmittags ertheilte der Kaiser u. v. dem Grafen Künikler vor beider Abreise nach England Anweisung, — um 3 Uhr heute der neuernannte Geschäftsträger der vereinigten argentinischen Staaten, Dr. Manuel Cano, die Ehre, dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Als Vertreter des aus- wärtigen Amtes war der Unterstaatssecretär Dr. Büchler dem Empfange beiseite gegangen. Demnach unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Getragen Abend hatte der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhaus beigewohnt. Die Abreise des Kaisers nach Baden-Baden erfolgt Donnerstag Nachm. — Prinz Wilhelm ist gestern 5 1/2 Uhr von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, bis zum Bahnhofs begleitet, seine Reise über Dresden nach Wien an, von einer Einladung des Kaisers, Franz Joseph folgend, an den Jagden in Tirol theilzunehmen. Von Dresden aus reiste mit dem Prinzen Wilhelm gemeinsam, aus derlei Veranlassung, auch der König von Sachsen in Begleitung seiner Gemahlin nach Wien. Die Persönlichkeiten trafen heute Vormittag 10 Uhr in Wien ein und wurden vom Kaiser am Bahnhof empfangen. Der Empfang war ein sehr herzlicher, der Kaiser führte den Prinzen die Hand und begrüßte den König und den Prinzen Wilhelm von Preußen mit wiederholten Umarmungen. Der König begab sich alsbald nach ihrer Willa in Sadowa, von wo aus sie morgen nach Währn weiterreisen wird. Der König von Sachsen und Prinz Wilhelm von Preußen haben mit dem Kaiser nach Schöndrums — Prinz Heinrich wird nächsten Sonntag nach Bad Reichenhain. Während eines gestrigen Aufenthaltes in Berlin stattete derselbe dem Prinzen Karl einen Besuch ab und verweilte längere Zeit im Jagpalais. — Der Reichsminister v. Kammer, welcher sich nach Koblenz begeben wird, ist am 27. d. M. in Berlin zurückgekehrt. Der kaiserliche Minister des Innern Otto v. Stolberg-Trienterode hat zu mancherlei Combinationen Anlaß gegeben. Wie man jedoch erfährt, hat der Graf nur dem Kaiser seine Aufmerksamkeit gemacht infolge seiner Ernennung zum General a la suite, zu welcher Würde zugleich auch für die Beförderung erhoben worden ist. — Der russische Geschäftsträger am heiligen Hofe, v. Schabakoff, welcher kürzlich mit seiner Familie von hier nach Petersburg gereist war, hatte sich heute von dort nach Wien begeben und ist von Wien über Dresden am Montagnachmittag wieder hier eingetroffen. Die Familie derselben ist in Petersburg zurückgeblieben. Wie man

[1] Die verkaufte Stadt.

Eine scherzhaftige Erzählung von Hildebrandt-Streßen.

Zwischen Alutos, dem Sohne der Demeter, und Apollon muß eine alte Feindschaft bestehen, wenigstens der griechische Mythos darüber schwärmt.

Seit noch wird entweder das poetische Herz von Golde erdrückt oder Befugnis einfließt die ererbten Schätze in alle Winde. Eine Erfahrung, für welche auch die Familie von Commus Zeugnis ablegt.

Abalker von Commus hatte von seinem Vater einen umfangreichen Gütercomplex übernommen und in blühendem Zustande übernommen. Der traf an einem warmen Juli-Abende als einjammer Jäger, in des Waldes tiefsten Gängen, Erato im Bode; verließ sie in sie, festsetzte sie durch Hymens Bande und — hinterließ seiner einzigen Tochter Fantasia ein Porzett mit einigen hundert Morgen, das — als Mäuerlein — immer noch des Reiches manches hungernen Poeten werth.

Ihr Vormund, ein gewisser Marquis von Proja, verpachtete sie — obwohl gegen ihre Meinung — mit Herrn Hans von Practicus, einem nicht ganz unbemittelten pommerischen Landjunker, in dessen biderbem Wesen und nüchternem Sinne er die besten Garantien für das Glück seines Mündel erblifzte.

Schönungssoll auf ihn herab. Schloßen, Feuer und Wasser, Weidherben und Mühenen vollendeten seinen Ruin. — Troz alledem verzagte der zehne Pommer nicht. Auf einem kleinen Pachtloche verweilte er, von neuem sein Glück, aber nur am Ende des Neft seiner beglücklichen Ehe einzugliedern. Die Familie rettete aus diesem zweiten Schicksal nichts als einige werthlose Andenken, Erinnerungen an die Zeit ihres Glanges, welche auf der „Auction“ keine Liebhaber gefunden.

Was nun?
Zu einer That der Verzweiflung war Hans zu erbrab; den lustigen Plänen seiner Fann' — wie er in derb-pommerischer Weise sein Weib nannte — beizupflügen, viel zu schwerfällig. Immer noch hoffte er durch eheliche Arbeit den Unterhalt für die Seinen zu erwerben. Wohl, — für die Seinen! denn Fann' hatte ihm bereits im ersten Jahre ihrer Ehe ein Töchterchen geschenkt, dem sie den Namen Sterenza gegeben, obwohl Papa Hans sie lieber Erze getauft.

Daß man einem Doppelbancrottire nicht mehr die Verwaltung einer Landwirthschaft anvertrauen werde, mußte der eheliche Practicus nur zu wohl; doch er schätzte vor seiner ehelichen Arbeit zurück, wenn sie nur das tägliche Brod abwarf.

Für den Augenblick fand seine Familie eine Zufluchtsstätte bei Fann's Vormund, dem Herrn von Proja. Auch gelang es dessen Vermählungen bald, dem Gatten seines Mündel einen kleinen Posten beim Magistrat des benachbarten Schildburg zu verschaffen.

In unerschüttertem Vertrauen auf Hansens Redlichkeit erlegte er für ihn die geforderte Caution und nach wenig Tagen schon zog Herr von Practicus in zwei geschidten Wesen und einem wackeligen Spießfuß auf die Warte seiner lustigen Dachwohnung. Frau und Kind blieben einseitig zurück, bis der arme Mann sich nothdürftig würde eingerichtet haben.

Der trat seine neue Stellung an, ohne vorher oder nachher eine einzige Visite zu machen. Konnte er doch unmöglich einen anständigen Menschen empfangen.

Kam er in der Dämmerung aus dem Kute heim, so starvte die vier kalten Wände ihn so unheimlich-troftlos an, daß selbst sein nutzloses Herz Grausen pachte. Stunden-

lang wälzte er sich — schlaflos — auf dem harten Strohsack, den seine Weibchen ihm geliehen.

Schlafdröckel erklärte ein Tischler, der mit ihm unter einem Dache hauste, sich bereit, auf Credit die nothwendigsten Möbel zusammenzukleimen.

Wen da als her von dem guten Hans das „Zufahren“ die einzige Unterhaltung in einem Waisenhause. Mit schonungsloser Spannung beobachtete er das Entfalten und Wachsen seines Zukunftsmitglieds, die ersten Schritte gehen, so wachte er schon, in einem Briefe, aus dem der Spinnstich und Färdichtigkeit abtonte, seine treue Fann' herbeizurufen. Sie kam, um sein „biderben Armut“ ihm zu verkönnen; doch hielt sie es für unvereinbar mit ihrem Gewissen, die hermannsdänsche Sperenza in diesem Waisere zu vergraben. Das liebe Kind blieb in dem Hause des Marquis, dessen Tochter sie bereits viel gewohnt war wie eine Schwester. Auch der Vater zeigte sich mit diesem Arrangement einverstanden, da das Kind den Eltern den bitteren Kampf ums Leben nur erschwert hätte.

Diese aber nahmen ihn unverzagt auf, und selbst die verwohnte Fann', die bisher so gern an der Erinnerung einfigter Größe geyert, gefiel sich darin, täglich (à la Diogenes) alte Verortreife und Bedürfnisse abwerfen, neue Einrichtungen und Entschungen sich aneignen zu können. Weib gemeinlich schaffte erdencken — staunend und nicht ohne Gumor — wie viel unniöger Ballast dem Menschen — von der Wiege bis zur Bahre — aufgeladen wird, den er gutwillig mit sich herumträgt, in dem Wahn: es könne und dürfe nicht anders sein. — Kaffee, — Sgarrren waren — längst überwundene Luxusartikel; die Macht der Gewohnheit zerheltete zu dem ethern Art der Nothwendigkeit. — In unermüdeten Tagen sagten Beide, nachdem sie dahintergetommen, daß Gärten-Weidwippe schmandpöster und gefunder, daß leicht verwerthete Marktöffnung durch Tabakqualum, zum Wohlgelegen nicht durcheinan notwendig sei. Nur daran waren die ererbten Güter so wenig gedacht, so leichtfertig verschwendet worden, weil an ihnen nicht der herkönnliche Geyer der Arbeit klebte. Wie ganz anders hätte Frau Fantasia jezt! Als ihr am Schluß des ersten Monats Hans sagen konnte: „Schau her! — von heute ab sind diese zwei

En gros **En detail**
Welsch, Damen-Mäntel-Fabrik, Halle, große Ulrichstraße 17, empfiehlt:
Winter-Paletots, Röder, Dolmans etc.
Winter-Kragendoublemäntel, Jacken etc.

Gebirgsstoffe und neueste Facons mit fl. Vellere oder Capuchon. Eleganter Blüsch, Sammet, Feder, Wels- und Vaffementfabrik. — Launenstoffe Auswahl. — Fabrikpreise. — Auswahlfendungen postfrei.

Gebr. Schultz, Halle a. d. S.,

halten ihr gut assortirtes Lager in
Tuchen, Buckskins und Paletotstoffen

bestens empfohlen.
 Die Herren Schneidermeister haben gegen sofortige Cassé ganz besondere Vorzugspreise.
 NB. Anfertigung feinerer Herrengarderobe in kürzester Zeit unter Garantie des Gutes.

Am 1. October d. Js.

müssen die zur **Emil Salomon'schen Concursmasse** gehörigen Läden **Leipzigerstraße 4** geräumt werden.

Deshalb sind die Preise
für Herren-Garderobe und Damen-Confection
 noch bedeutend herabgesetzt.

Niemand

ist im Stande
 so billig zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Herren:

Winter-Heberzieher von 12 A bis zu den allerfeinsten.

Winter-Stoff-Anzüge v. 16 A Winter-Stoff-Röcke v. 11 A Winter-Stoff-Hosen v. 5 A Winter-Stoff-Jackets, Toppen, Westen sehr billig.

Für Knaben:

Winter-Anzüge v. 2 A 50 A bis zu den elegantesten. Kaisermäntel, Paletots billig.

Für Arbeiter:

Weltberühmte **Echte Hamburger Lederhosen**

aus der Fabrik von **Cohn & Sohn, Hamburg**

in allerbesten Qualität, ohne Bund, mit Vag und Schlit in Obertheilchen, in allen Farben.

8 Mark,

Englisch-leberhosen v. 2 A 25 A Isländer Röder, Arbeit's - Jacken, Toppen, Hemden, Westen, Unterjoden, Unterhosen

spottbillig nur bei

E. Bernstein jr.

Markt, Rother Thurm 10

geradeüber der Kirchapotheke.

Wiederverk. Engrospreise.

Gardinen-Reste,

passend für 1—3 Fenster, empfehlen, um damit zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen

Gebr. Fackenheim,

gr. Ulrichstr. 47, Eckladen im alten Dessauer.



Petroleum-Mech. Apparate, Petroleum-Eimer und Pumpen, Kasten zu Mühl- und Mohnöl, Zyrubkannen, Gerichte, Viermaße, Schüsseln zu Stoffe etc. emp. billigt
Moritz König,
 Rathhausg. 9.

Bahnhofrestauration Gröbers.
 Sonntag den 1. October labet zum Erntefest ein, von Nachmittag 4 Uhr an **Vallmusik.** **Hoffmann.**

Cöllme.
 Zum Dankfest labet zur Tanzmusik ein **Pangert.**

Hohenthurm.
 Sonntag den 1. October labet zum Erntefest und Ball freundlich ein **W. Weber.**

Burg bReideburg.
 Zum Erntedankfest Sonntag den 1. October Ball, wozu freundlich einlabet **A. Burckhardt.**

Morl.
 Sonntag den 1. October labet zur Tanzmusik freundlich ein **H. Sebald.**

Ober-Röblingen aSee.
 Sonntag den 1. October (Erntedankfest) labet zum Tanzvergnügen freundlich ein **Hermann Kerischer, Gastwirth.**

Spickendorf.
 Zum Erntedankfest Sonntag den 1. October labet zum Ball freundlich ein **M. Mühlbeck, Gastwirth.** Anfangs Nachmittag 3 Uhr. NB für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt. **D. D.**

Gasthof zu Nienberg.
 Zum Erntedankfest Sonntag den 1. October von 3 Uhr an **Vallmusik,** wozu freundlich einladet **Harding.**

Lebendorf.
Gasthof „zur grünen Tanne“. Sonntag zum Erntedankfest labet zur Tanzmusik gut ergeben ein **Carl Peter.**

Dammendorf.
 Sonntag den 1. October zum Dankfest und Ball labet ergeben ein **F. Welsch.**

Hierbei der Inverantwortlich **W. König in Halle.**
 Mittheilungen.

Compl. Kammgarn-Anzüge neuerer Facons 22 Mk. 50 Pfg.

Elegante Jaquet-Anzüge von 18 Mark an.

Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, v. 2 Mk. 50 Pfg. an.

Buckskin-Röcke nur moderner Facons von 12 Mk. 50 Pfg. an.

Sämmtliche Waaren zeichnen sich durch reelles Fabrikat und solide Arbeit aus.

En gros. En detail.
A. Joachimsthal
 große Klausstraße 41.
 gr. Ulrichstr. 47.

Winter-Paletots in großer Auswahl von 15 Mk. an.

Stoff-Hosen und Westen in schwerer Qualität von 7 Mk. 50 Pfg. an.

Echte Hamburger u. Engl. Lederhosen von 3 Mk. an.

Arbeitsachen Jaquet's von 3 Mk. Hosen v. 2 Mk., Westen v. 1.50.

Nur 5 Mark!

300 Dbd. **Lebiche** in reisenden türen, schott u. buntsfarbigen Mustern, 2 Mk. lang, 1 1/2 Mk. breit, müssen schleimig geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mk. gegen Einsend. oder Nachnahme. **Beitvorlagen,** dazu passend, Paar 3 Mk. **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkauften sehr preisw. z. verkaufen.

Karlsru. 15. I. sind einige gute Sa- millenbetten sehr preisw. z. verkaufen.

Gesang-Unterricht.

Bei Beginn der Winter-Saison empfehle gebeten Damen meinen Gesang-Unterricht nach vorzüglicher Schule und langjähriger praktischer Erfahrung. Ge- fällige Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.
Amalie Burger geb. Weber,
 Augustastraße 13a, II.

Grüne Tanne bei Zöberitz.
 Zu dem am Sonntag den 1. October stattfindenden **Dankfest** **Grosser Ball.** Für gute Getränke, warme und kalte Speisen ist bestens geforgt. **H. Henkel.**

Schlettau bei Halle, Bahnstation.
 Sonntag den 1. October labet zum Dankfest und Vallmusik ein **A. Müller.**

Ba. reine Roggen- und Weizenkleie, Cocoskuchen, Palmkernkuchen, Baumwollsaatmehl empfehlen billigst **Hoffmann & Bauermeister, Leipz.-Str. 55.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Tanz-Unterricht.

Mein erster **Curus** beginnt Anfangs October. Gest. Anmelde. nehme gern entgegen, auch ertheile privat zu jeder Tageszeit.
H. Landmann, gr. Brauhausg. 9, y.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Großer Möbel-Ausverkauf.

Um in kürzester Zeit mein bedeutendes Möbel-Lager zum Selbstkostenpreis zu verkaufen, biete den geehrten Besuchenden als auch Wiederverkaufenden Gelegenheit, ganz gediegene Möbel zu billigen Preisen zu kaufen. Gebe jede gewinnliche Garantie.
G. Schaible, Klausthorstraße 16, Halle a. S.
 Bitte auf meine Firma zu achten.